

ATELIER
KONZERT

26

SONNTAG

2.11.14 | 17.00

St. Johannis-Vorstadt 16
4056 Basel

www.badertscher.fr

«Hör, Ütti, mache nicht Schneckentänze, sondern gib die Wahrheit an und aufrichtigen Bericht!»

Theophil Spoerri liest
aus der schwarzen
Spinne von Jeremias
Gotthelf

David Wohnlich und
Franziska Badertscher
singen Lieder aus dem
Röseligarte

Die
CD-Vernissage
«Vous portez
en vous
une oeuvre
authentique»
wird am
28.11.14, 19.30
bei Musik Hug
Basel
im Flügelssaal
stattfinden

Nächstes Konzert
So, 8.2.15, 17.00

Franziska Badertscher
Flöte
Gunta Abele
Violoncello
Giovanni Fornasini
Klavier

«Hör, Ütti, mache nicht Schneckentänze,
sondern gib die Wahrheit an
und aufrichtigen Bericht!»

Jeremias Gotthelf trug seine fortschrittlichen, gegen die Hauptströmung einer bürgerlich-liberalen Berner Gesellschaft gerichteten Reflexionen der sozialen Wirklichkeit seiner engeren Heimat an drei Orte, so, wie es kluge Leute heute noch tun: Den theoretischen Diskurs an die Katheder der Universitäten und Schulen, die theologischen Implikationen auf die Kanzel – und das, was die einfachen Menschen, um die es ihm eigentlich ging, davon verstehen konnten, als Literatur in die Stuben, gefasst als eigentliche Volksliteratur in anschaulich nachvollziehbaren Alltagsbeispielen zu dem, was er zu sagen hatte. Die Grenzen sind unscharf – so fließen oft religiöse Motive in die Erzählungen ein. In der «Schwarzen Spinne» etwa kontrastiert die idyllische Tauffeier dramatisch mit der Unheilsdrohung des Bösen.

Nichts liegt näher, als diese Literatur vorzulesen. Erst so, mündlich tradiert, wird sie zu dem, was sie sein wollte: Volksliteratur.

Davon sprach auch Otto von Greyerz – in der mündlichen Überlieferung sah er die Quelle der Weisheit der einfachen Menschen, sie sammelte er in den sechs Bänden seines bis heute referenziellen Werks «Im Röseligarte». Auch von Greyerz war ein fortschrittlicher Geist, der die herrschende bürgerlich-liberale Gesellschaft kritisierte und in der Volksbildung und -erbauung einen Weg sah, sie zu überwinden.

All dies konzentriert sich in einem der Begleitinstrumente der Lieder: Die kleine Physharmonika wurde von den Missionaren der 1815 gegründeten Basler Mission eingesetzt. Daß auch innerhalb dieser sehr reichen Institution Konflikte zwischen fortschrittlichem und konservativ-liberalem Geist entbrannten, ist mehr als wahrscheinlich – die Basler Mission baute auf die damals bereits hervorragenden Handelsbeziehungen Basels mit asiatischen und afrikanischen Ländern auf. Ob die Missionare allerdings so obrigkeitskritisch zu den Eingeborenen sprachen, wie es Gotthelf zu seinen Kirch- und Lesergemeinden tat, darf bezweifelt werden.

David Wohnlich

Freiwilliger Kostenbeitrag